

## VII. Analysen aus dem Laboratorium des Herrn Professors E. Ludwig.

### Plagioklas von Verespatak.

Von L. Sipöcz.

Kleine, durchscheinende Krystalle von Plagioklas, welche aus dem Andesit stammen, der bei Verespatak in Siebenbürgen auftritt, wurden mir von Herrn Dir. Tschermak zur Analyse übergeben. Ich erhielt:

Kieselsäure . . . . .	55·21
Thonerde . . . . .	28·56
Eisenoxyd . . . . .	1·00
Kalkerde . . . . .	11·76
Magnesia . . . . .	0·53
Kali . . . . .	0·00
Natron . . . . .	4·37
	<hr/>
	101·43

Ausserdem wurde ein sehr geringer Gehalt an Wasser nachgewiesen. Das Resultat zeigt, dass, von den Beimengungen abgesehen, welche durch den Gehalt an Eisenoxyd und Magnesia angezeigt werden, dieser Plagioklas eine isomorphe Mischung von Albit und Anorthit-Substanz darstellt, welche annähernd der Formel  $Ab_2 An_3$  entspricht.

### Zersetzter Plagioklas von Verespatak.

Von L. Sipöcz

Weisse, undurchsichtige Pseudomorphosen, welche die Plagioklasform sehr scharf ausgebildet an sich tragen und aus dem bekannten Quarzandesit von Verespatak herrühren, gaben mir bei der Analyse:

Kieselsäure . . . . .	55·96
Thonerde . . . . .	31·34
Eisenoxyd . . . . .	1·16
Kalkerde . . . . .	0·65
Magnesia . . . . .	1·73
Kali . . . . .	4·69
Natron . . . . .	0·18
Wasser . . . . .	5·41
	<hr/>
	101·39

### Albit vom Schneeberg in Passaier.

Von E. Ludwig.

Kleine, grüne Krystalle, welche in einem Handstücke vom genannten Fundorte in Magnetkies eingeschlossen vorkommen und nach den Messungen des Herrn Rumpf in ihrer Form dem Albit gleichen, jedoch keine Zwillingsbildung zeigen, bedurften einer chemischen Untersuchung, welche ich bei der geringen Menge des zu Gebote stehenden Materials selbst ausführte. Die Krystalle enthielten eine kleine Menge von Magnetkies eingeschlossen, welche vorher durch Säure zu entfernen bedenklich schien, da die Substanz, deren Zusammensetzung noch nicht bekannt war, möglicherweise bei dieser Behandlung angegriffen werden konnte.

Für jede der beiden Analysen wurden ungefähr 400 Mg. verwendet. Der erhaltene Eisengehalt bezieht sich auf den eingeschlossenen Magnetkies.

	I.	II.	Mittel.
Kieselsäure . . . . .	66·13	—	66·13
Thonerde . . . . .	20·86	21·01	20·93
Eisenoxyd . . . . .	2·24	—	2·24
Kalkerde . . . . .	0·47	0·82	0·64
Natron . . . . .	—	11·10	11·10
			<hr/>
			101·04

### Klinochlor von Chester Cty. Pennsylvania.

Von Ed. F. Neminarz.

Dieses Mineral ist schon vor einiger Zeit durch W. J. Craw untersucht worden (American Journ. of Sc. 2. Ser. XIII, pag. 222), jedoch war eine Trennung der Oxyde des Eisens nicht unternommen. Ich erhielt daher von Herrn Dir. Tschermak schöne, klare, grüne Tafeln dieses Mineralen für eine neue Analyse, in welcher auf die Bestimmung der Oxydationsstufen des Eisens besondere Sorgfalt verwendet wurde.

Um den Gehalt an Eisenoxydul zu finden, wurde das sehr fein gepulverte Mineral mit reiner Flusssäure und mässig verdünnter Schwefelsäure in eine Röhre von böhm. Kaliglas gebracht, die Luft durch Kohlen- säure verdrängt, die Röhre zugeschmolzen. Nach etwa zwölfstündigem

Erhitzen des Rohres war die Aufschliessung beendet. Der Röhreninhalt wurde rach in ausgekochtes Wasser gebracht und nun mit einer kurz vorher titrirten Lösung von übermangansaurem Kalium das Eisenoxydul bestimmt. Parallelversuche hatten ergeben, dass das Kaliglas der zum Aufschliessen verwendeten Röhre bei Behandlung mit Flusssäure und Schwefelsäure kein Eisenoxydul an diese Flüssigkeit abgibt, dass also von dieser Seite kein Fehler in die Bestimmung gelangt.

Die Analyse ergab:

Kieselsäure . . . . .	31·08
Thonerde . . . . .	18·85
Chromoxyd . . . . .	1·09
Eisenoxyd . . . . .	1·55
Eisenoxydul . . . . .	2·33
Magnesia . . . . .	33·50
Kalkerde . . . . .	0·81
Wasser . . . . .	11·53
	<hr/>
	100·74

Das Volumgewicht bestimmte sich = 2·705.

### Magnesiaglimmer von Morawitza.

Von J. Rumpf.

Mit dem Magnetit kommt bei Morawitza im Banat ein olivengrüner Magnesiaglimmer in derben, blättrigen Massen, selten in Drusen vor. Die sechsseitigen Blättchen sind aus concentrisch angeordneten, helleren und dunkleren Schichten zusammengesetzt. Stellenweise erscheint dieser Glimmer verändert, die Blätter sind biegsam und chloritähnlich. Zur Analyse wurde ein frisches Stück gewählt und möglichst reines Material ausgesucht.

Das Volumgewicht wurde zu 2·75 bestimmt.

Fluor . . . . .	Spur
Kieselsäure . . . . .	40·16
Thonerde . . . . .	15·79
Eisenoxyd . . . . .	2·53
Eisenoxydul . . . . .	4·12
Mangan . . . . .	Spur
Magnesia . . . . .	26·15
Kalkerde . . . . .	Spur
Natron . . . . .	0·37
Kali . . . . .	7·64
Wasser . . . . .	3·58
	<hr/>
	100·34

**Misspikkel-Krystalle von Schladming.**

Von J. Rumpf.

Bisher ist in der Literatur weder das Vorkommen von krystallisirtem Misspikkel auf dieser Lagerstätte erwähnt, noch wurde eine Analyse von diesem Minerale aus Schladming überhaupt bekannt gemacht.

Nachdem das Untersuchungsmateriale dafür in den Sammlungen des Joanneums hinreichend zu Gebote stand, so ging ich an die Bearbeitung der Krystalle und verweisend auf den ausführlicheren Bericht, welcher im nächsten Hefte der mineralogischen Mittheilungen erscheinen wird, gebe ich hier vorläufig die mit schönen Krystallen vom Volumgewichte = 5.89 ausgeführte Analyse:

Schwefel . . . . .	21.06
Arsen . . . . .	45.23
Eisen . . . . .	34.18
Nickel . . . . .	0.29
	<hr/>
	100.76

**Gosau-Kohle von der Kainach.**

Von J. Rumpf.

Bei meinen Exursionen im Gosaugebiete der Kainach, N. W. von Woitsberg, traf ich ober dem Dorfe Kainach, knapp an der Strasse, welche zur Kleinalpe führt, ein mächtiges Schichtsystem von Conglomeraten, die mit mehr oder weniger compacten, grauen bis gelblichgrauen Sandsteinen wechsellagern. In letzteren treten ziemlich selten flach linsenförmige, 30--50 Mm. dicke Einlagerungen einer röthlichbraunen, metallisch schillernden und stark bröckeligen Kohle auf, die einen schwärzlichbraunen Strich besitzt, sehr schwer entzündlich ist und sich schon im Ansehen merklich von den zumeist pechschwarzen Gosaukohlen unterscheidet, wie sie äusserst spärlich auch in anderen Sandsteinen dieser Mulde gefunden werden.

Bei der Analyse jener röthlichbraunen Abänderung erhielt ich folgendes Resultat:

Hygroskopisches Wasser . . . . .	6.51
Asche . . . . .	14.56
Wasserstoff . . . . .	4.08
Kohlenstoff . . . . .	64.04
Sauerstoff . . . . .	10.81
	<hr/>
	100.00

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralogische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1874](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [VII. Analysen aus dem Laboratorium des Herrn Professors E. Ludwig. 175-178](#)